

DIE ZEITSCHRIFT FÜR ELTERN IN BAYERN

SCHULE

aktuell

4/99

**Sprungbrett
Berufliche
Bildung**

**Bildungsoffensive:
Modellversuch
an der Grundschule**

**Internate:
Das aktuelle Verzeichnis**



INHALT

Dezember 1999

GRUNDSCHULE

Modellversuch 'Jahrgangsgemischte Eingangsklassen'

UMWELTERZIEHUNG

Energiesparprojekte an der Schule

PISA

Eine internationale Studie testet die Kenntnisse der Schüler

INTERNATE

Das Angebot auf einen Blick

FREMSPRACHEN

Ausländische Assistenten an bayerischen Schulen

MITTLERER SCHULABSCHLUSS 16

Wege nach der Hauptschule

THEMENVERZEICHNIS 19

SCHULE aktuell 1999

Bildungsoffensive? Schulreform? Diese Begriffe dürften heute in der Öffentlichkeit allgemein bekannt sein. Allerdings verbinden viele damit lediglich strukturelle Änderungen wie die Einführung der sechstufigen Realschule und die M-Züge bzw. M-Kurse der Hauptschule. Dabei handelt es sich bei der Bildungsoffensive der Bayerischen Staatsregierung, wie Kultusministerin Monika Hohlmeier immer wieder betont, „um ein Gesamtpaket aus einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen für alle Schularten“. Dreh- und Angelpunkt für alle Verbesserungen in den Schulen ist die innere Schulentwicklung. Sie soll die Schule als Ort des Lebens und Lernens attraktiver machen, die Qualität des Unterrichts verbessern, den Schü-

der Grundschule'.

Mettenbach bei Landshut an einem Vormittag im Oktober: Grundschullehrerin Eva-Maria Laske sieht sich im Klassenzimmer um: „Wo ist denn Sabine, meine tüchtige Betreuerin?“ Als sich ein Mädchen nähert, legt sie ihm den Arm um die



Energiesparen: Neue Projekte an den Schulen. S. 4.



Studie: Bildungssysteme auf dem Prüfstand. S. 7.



Fremdsprachenassistenten: Native speakers im Unterricht. S. 12.

RUBRIKEN

IMPRESSUM 2

RAT & AUSKUNFT 14

KURZNACHRICHTEN 19

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Salvatorstraße 2, 80333 München

SEKRETARIAT: Tel. (089) 21 86-12 17, Fax 21 86-12 80

REDAKTION: Winfried Karl (verantw.), Dr. Beate Promberger

FOTOS: Chr. Kelm (priv.), St. Power, Fotostudio Schmidt, A. Schmitzer

ILLUSTRATIONEN: M. Bauer, B. Fosshag

DRUCK: maul-belser, Nürnberg, Breslauer Straße 300

GESTALTUNG: Bauers Büro.

Die Zeitschrift wird kostenlos über die Schulen an die Eltern verteilt.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Naturpapier

Kombiniert

rinnen und Schülern mehr konkrete Verantwortung übertragen, die Zusammenarbeit von Schule und Eltern verstärken und schließlich die Lehrerbildung stärker an der Praxis ausrichten.

In einer Serie, die mit diesem Heft beginnt, wollen wir einzelne Aspekte der inneren Schulentwicklung vorstellen. An den Grundschulen gehört dazu die Erprobung von Möglichkeiten einer flexibleren Unterrichtsgestaltung. Dies geschieht unter anderem in dem Modellversuch 'Jahrgangsgemischte Eingangsklassen an

Schulter und sagt: „Komm, Sabine, nimm den Michael wieder mit und übe mit ihm. Du bist ja eine Superlehrerin.“ Das Lob erhält Sabine aus der zweiten Klasse dafür, dass sie sich um den Abc-Schützen Michael so gut kümmert.

Die Schule in Mettenbach ist eine von sieben Grundschulen, die bayernweit an dem Schulversuch teilnehmen. Er läuft bereits seit dem Schuljahr 1998/99 und wird vom Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB) betreut. Worum geht es bei

**Mehr denn je sitzen
heute in den
Eingangsklassen der
Grundschule
Kinder mit unter-**



diesem Modellversuch? „Im Wesentlichen“, so Karin Olesch, zuständige Referentin am ISB, „wollen wir damit untersuchen, wie man das Lernangebot besser auf die unterschiedlichen Begabungen und Entwicklungen der Kinder zuschneiden kann. Denn es ist unübersehbar, dass heute viele Eingangsklassen – durch vorzeitige Einschulung und Zurückstellungen – keine homogene Schülerschaft mehr aufweisen.“ Darauf hat auch der Bayerische Landtag reagiert, der durch einen Beschluss vom März 1998 diesen Modellversuch angeregt hat.

In der Praxis sieht das Modell so aus, dass Erst- und Zweitklässler zusammen in einem Raum sitzen und gemeinsam unterrichtet werden. In Mettenbach sind das derzeit 9

teile ein jahrgangskombinierter Unterricht bietet und unter welchen Voraussetzungen er in den Grundschulen angewandt werden kann.

Im Unterricht selbst ist Abwechslung Trumpf: Heute erarbeitet Frau Laske mit den Abc-Schützen einen neuen Buchstaben, während

Disziplinierte Kinder

die Zweitklässler sich still mit Rechenaufgaben beschäftigen. Danach wird aus aktuellem Anlass das Thema 'Erntedank' wieder aufgegriffen. Jetzt arbeiten Erst- und Zweitklässler zusammen, indem sie die von der Lehrerin mitgebrachten Früchte nach einheimischen und fremdländischen sortieren. Die „Großen“ helfen hier den „Kleinen“ und sind stolz darauf, dass sie schon etwas mehr wissen und den Erstklässlern manches erklären können. So lernen die Kinder mit- und voneinander. Im Anschluss daran dürfen die Erstklässler und ein Teil der Zweitklässler gemeinsam mit den einheimischen Früchten einen Erntedanktisch schmücken, während eine kleine Gruppe mit Kindern aus der zweiten Klasse mit Frau Laske an der Tafel Übungssätze im Fach Deutsch formuliert.

Damit dies alles auch effektiv ist, damit sowohl die Kleinen als auch die Großen etwas lernen, müssen die Kinder sehr diszipliniert sein. Darüber hinaus ist vor allem die Lehrkraft gefordert. Denn sie muss die einzelnen Aufgaben, Übungen und Arbeitsschritte sehr gut vorbereiten und bei der Umsetzung im Unterricht mit großer Konzentration bei der Sache sein. „Ich versuche“, so Frau Laske, „durch

frontalen und offenen, fachorientierten und fächerübergreifenden, jahrgangsbezogenen und jahrgangsübergreifenden Unterricht die vorgegebenen Lernziele zu erreichen. Dies stellt nicht nur an mich, sondern an alle Lehrkräfte in einer jahrgangskombinierten Klasse hohe Anforderungen.“

Doch die Mühe lohnt sich. Denn ohne Zweifel gewöhnen sich die Kinder in einer kombinierten Klasse viel schneller daran, genau hinzuhören, Arbeitsaufträge auszuführen und sich selbst mit einer Aufgabe zu beschäftigen. Darüber hinaus lernen die Kleinen von den Großen sehr rasch, wie sie sich im Unterricht zu verhalten haben, wie man seinen Tisch aufräumt oder die Arbeitsmaterialien herrichtet.

Rücksicht nehmen

„Das ist ein großes Plus der gemischten Klassen. Denn die Erstklässler gewinnen durch das Vorbild der Großen viel schneller die notwendige Arbeitshaltung“, zieht Frau Laske ein erstes Fazit. Und auch die Zweitklässler profitieren von einer kombinierten Klasse, vor allem im sozialen Bereich. Denn vom ersten Tag an werden sie angehalten, auf die noch unerfahrenen Abc-Schützen Rücksicht zu nehmen, sie zu betreuen und Toleranz zu üben, wenn bei einer gemeinsamen Aufgabe im Unterricht etwas nicht auf Anhieb klappt.

Ob der Modellversuch auch in einer Reihe anderer Punkte Vorteile für die Schüler bringt, wird man nach drei Jahren sehen, wenn das ISB den Versuch ausgewertet und in einem Bericht an das Kultusministerium dokumentiert hat. □

e Klassen - ein Modellversuch

schiedlichen Voraussetzungen. Deshalb erprobt das Kultusministerium neue Konzepte, wie man dem Rechnung tragen kann.

Abc-Schützen und 16 Kinder in der zweiten Klasse. Für Frau Laske ist das Modell nicht ganz so neu, unterrichtet sie doch schon seit 23 Jahren in gemischten Eingangsklassen. Notwendig war dies deswegen, weil die Anzahl der Kinder an der Außenstelle Mettenbach von jeher so gering war, dass keine eigenen Klassen gebildet werden konnten. Nun soll jedoch gezielt erprobt werden, welche Vor- und Nach-



Auf dem Umweltgipfel der Vereinten Nationen in Rio wurde 1992 das Programm *Agenda 21* beschlossen. In der Folge

Schule unter Strom

entstanden viele Aktionskreise, die sich mit umweltverträglichen Projekten vor Ort befassen. Dem Anliegen der *Agenda 21* entsprechen auch die neuen Ansätze in der schulischen Umwelterziehung.

Ein kalter Wintermorgen im unterfränkischen Hösbach. Aus den Lautsprechern des Schulzentrums, in dem sich die Staatliche Realschule und das Hanns-Seidel-Gymnasium befinden, ertönt eine Schülerstimme: „Achtung, Achtung, eine Durchsage. Wir erinnern noch einmal alle Lehrer und Schüler daran: Heute ist Stromspartag! Bitte achtet auf sinnvollen Umgang mit Strom!“ Die Öko-Audit-Gruppe am Schulzentrum Hösbach hat ganze Arbeit geleistet: Transparente über den Eingängen, Faustregeln zum Energiesparen an jeder Klassenzimmertür, Hinweise am Vertretungsplan, Handzettel für Lehrerinnen und Lehrer, wiederholte Durchsagen in den voran-

gegangenen Tagen – die mehr als 2.000 Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte des Schulzentrums wissen Bescheid.

In den Gängen und den Umkleieräumen der Sporthallen soll nach Stundenbeginn kein Licht mehr brennen, in den Klassenzimmern wird die Beleuchtung von Fenster- und Wandreihen abgestuft, während der Pausen bleibt das Licht in Klassenzimmern und Turnhallen ausgeschaltet. Der Erfolg dieser wenigen Verhaltensänderungen ist durchschlagend: Wie sich später zeigt, liegt der Stromverbrauch des Spartages um fast ein Viertel unter dem eines Normaltages. Auf einen Monat hochgerechnet ließen sich so

bei der Stromrechnung 4.700 Mark einsparen.

Die spektakuläre Aktion ist Teil eines ganzen Programms, des so genannten Umwelt- oder Öko-Audits. Der Begriff stammt aus der Wirtschaft und bezeichnet dort die freiwillige Selbstkontrolle und ständige Verbesserung eines Betriebs unter ökologischen Gesichtspunkten. Die Abläufe sind klar strukturiert, so dass man von einem

„Umweltmanagement“ sprechen kann. Erster Schritt des Audits ist eine genaue Umweltprüfung und Datenerhebung in der Firma: Welche Ressourcen – Wasser, Energie, Material – werden wo in welcher Menge verbraucht? Wieviel Abfall, Abwasser, Abluft wird produziert? In einem zweiten Schritt nimmt sich der Betrieb konkrete Ziele und Maßnahmen vor, z.B. eine Senkung des Wasserverbrauchs um fünf Prozent durch eine geänderte Einstellung der WC-Spülung. Die Ergebnisse der ersten Bestandsaufnahme

kurzfristige Betroffenheit zu beschränken. Angestrebt wird letztlich eine nachhaltige Einstellungs- und Verhaltensänderung im Schulalltag. Und wie könnte man das besser erreichen, als

Zwei Pilotprojekte

wenn die Schule selbst Unterrichtsgegenstand in Sachen Umwelterziehung wird?

Weit verbreitet sind beispielsweise die so genannten Fifty-Fifty-Modelle. Sie werden von den Schulaufwands-

die entsprechenden Methoden aus Wirtschaftsunternehmen zu übertragen, findet mehr und mehr Anhänger. Daher hat das bayerische Kultusministerium zusammen mit dem Umweltministerium in den letzten Jahren zwei Pilotprojekte in Gang gebracht, um die neuen Modelle in der schulischen Umwelterziehung in größerem Stil zu erproben. Das eine, noch nicht abgeschlossene Energiesparprojekt, an dem sich bayernweit 14 Schulen beteiligen, läuft unter der Regie der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung. Im zweiten, vom Augsburger Institut für Management und Umwelt (IMU) betreuten Projekt, probierten zehn Schulen im Freistaat, darunter eben auch Realschule und Gymnasium des Schulzentrums in Hösbach, die Tauglichkeit des Konzepts 'Öko-Audit' für den schulischen Bereich aus. Die Ergebnisse, die seit Juni 1999 vorliegen, können sich sehen lassen. Sie bilden die Grundlage für eine informative, zur Nachahmung anregende Handreichung, die zu Beginn dieses Schuljahres allen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien zugeleitet wurde.

Zurück zu unserem Fallbeispiel Hösbach. Wie wurde dort das Umweltaudit konkret durchgeführt? Zunächst nahmen die Schulleiter durch Vermittlung des IMU Kontakt zu zwei Patentfirmen aus der Region auf, die selbst schon das Öko-Audit in ihrem Betrieb

Stromspartag am Schulzentrum Hösbach



Die rote Kurve zeigt den Stromverbrauch eines Normaltags, die grüne Kurve den des Spartags. Wie die gelbe Fläche zeigt, konnte der Energiebedarf allein durch das umweltbewusste Verhalten von Schülern und Lehrern um 22 Prozent reduziert werden.

me und die angestrebten Verbesserungen werden allen Mitarbeitern in einer Umwelterklärung bekannt gemacht, in der auch geregelt ist, wer für die Umsetzung der Maßnahmen jeweils die Verantwortung trägt. Dann beginnt der Kreislauf von vorn: neuerliche Überprüfung der Umweltdaten, weitere Vorsätze, erneuter Bericht usw.

In den Schulen ist Umwelterziehung schon lange ein Thema. Allerdings wird nun mehr und mehr das Anliegen deutlich, die Umweltprojekte nicht nur auf isolierte Einzelaktionen und eine

trägern, also von Städten, Gemeinden oder Landratsämtern angeboten. Der Anreiz zum Energie- und Wassersparen besteht hier darin, dass die Schulen die Hälfte des Geldbetrages, den sie durch umweltbewusstes Verhalten einsparen, erhalten. Meist bekommen die Schulen dazu von den Aufwandsträgern detaillierte Vorschläge an die Hand, wo in einem Schulhaus erfolgversprechende Energiesparmaßnahmen ansetzen können.

Aber auch die Idee, ein Öko-Audit im „Betrieb Schule“ durchzuführen und

Tägliche Schmutzspuren

umgesetzt hatten und die die Schulen finanziell und fachlich unterstützten. Auch mit dem Landratsamt Aschaffenburg als dem Sachaufwandsträger setzten sich die Schulen in Verbindung. Unter der Federführung von drei Physiklehrern formierten sich an beiden Schulen zwei schlagkräftige Öko-Audit-Schülergruppen, die sich im Rahmen eines Wahlkurses 'Ökologie' wöchentlich trafen.

Dann ging es an die systematische Umweltprüfung des Schulgebäudes. „Es war schon sehr interessant, die eigene Schule mal aus einer ganz anderen Perspektive kennen zu lernen“, erzählt Simon aus der 10. Klasse der Realschule. Und in der Tat, welche ▷

Schüler hatten sich denn zuvor mit den Putzfrauen der Reinigungsfirma unterhalten, die täglich die Schmutzspuren von über 2.000 Personen beseitigen, und sich ein Bild von den verwendeten Putzmitteln und deren Menge gemacht? Wer hatte eine Ahnung davon, welche Firma für den Abtransport des Mülls zuständig ist? Wer wusste überhaupt, wo sich die Heizungsanlage der Schule befindet, und hatte sich ihre Funktionsweise vom Hausmeister

viel zu dunkel." Und sein Klassenkamerad Christoph berichtet von ähnlichen Falscheinstellungen bei Wasserhähnen: „100 Milliliter Wasserdurchfluss pro Sekunde wären bei einem Waschbecken ausreichend, aber oft war es viel mehr. Dabei lässt sich das ganz einfach richten, wenn man die Ventile etwas zudreht.“

Nachdem die Befunde für Abfall, Materialbedarf, Wasser, Strom, Heizenergie, Reinigungsmittel und Verkehrsaufkommen vorlagen, ging es darum, sich für jeden Bereich realistische Ziele und Maßnahmen zu überlegen. Diese Aufgabe verlangte von den Schülerteams intensives gemeinsames Nachdenken und Kreativität, machte darum aber, wie Steffi aus der 11. Klasse Gymnasium berichtet, auch viel Spaß. Und während sich bei der Datenerhebung vor allem Schüler mit physikalisch-technischen Interessen ins Zeug legten, waren beim Abfassen des Umweltberichts Layout- und Formulierungskünste gefragt – die große Stunde der Computerspezialisten und der Nachwuchsredakteure.

Mit sachkundiger Beratung durch das IMU kristallisierte sich allmählich zum einen eine Wunschliste von Investitionsmaßnahmen heraus, die das Landratsamt bei den laufenden Um- und Ausbauarbeiten im Schulzentrum nach Möglichkeit berücksichtigte. So ist nun beispielsweise in wenig genutzten Räumen die Beleuchtung an Bewegungsmelder gekoppelt, in den Klassenzimmern wurde ein ausgeklügeltes Beleuchtungssystem installiert, das sich in Abhängigkeit vom Tageslicht selbst reguliert, und das Vorhandensein eines separaten Tafellichts ist jetzt eine Selbstverständlichkeit.

Zum anderen formulierten die Schüler in ihrem Umweltbericht auch, welche Strategien sie selbst in den kommenden Jahren verfolgen würden und wo Verhaltensänderungen bei der gesamten Schülerschaft gefragt waren.

Das galt insbesondere für den Umgang mit der Beleuchtung und für die Vermeidung und Trennung von Müll. Wie aber sollte man eine so große Zahl von Schülern wirkungsvoll motivieren? Die Großaktion 'Stromspartag' war bestens dafür geeignet, allen überzeugend das Einsparpotenzial zu demonstrieren.

Zur Zeit versucht man, bei der Mülltrennung Fortschritte zu machen. Julia und ihre Klassenkameraden aus der 9a der Realschule haben es übernommen, das bunt bemalte, in der Aula aufgestellte „Wertstoffauto“ zu warten, in dem Container für die verschie-

An einem Strang

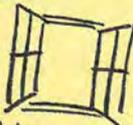
denen Abfallarten enthalten sind. „Am Anfang“, erzählt Julia, und ihre Erfahrung ist wohl kein Einzelfall, „haben sich nur wenige freiwillig zur Verfügung gestellt, die mithelfen wollten. Aber am Ende haben wir dann doch einen großen Teil unserer Klasse begeistern können.“

Und dass es immer mehr Schüler – und auch Lehrer – werden, denen umweltbewusstes Verhalten in Fleisch und Blut übergeht, dafür sind nach Ansicht von Dr. Wolfgang Gebler, der die Projektschulen von Seiten des Staatsinstituts für Schulpädagogik und Bildungsforschung betreute, die Methoden des Umweltaudits gut geeignet: „Da das Audit eine organisierte Struktur vorgibt, versendet das Engagement nicht so leicht, die Schulfamilie wird permanent angehalten, etwas für die Umwelt zu tun.“ Auch dass Schüler und Lehrer an einem Strang ziehen, ist für die Beteiligten eine schöne Erfahrung. Und nicht zuletzt kommt der Ansatz des Umweltaudits einigen zentralen Anliegen der inneren Schulentwicklung entgegen: Die Schüler werden zu Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung angeregt, und sie erleben, wie die Schule in ihr lokales Umfeld eingebunden ist.

Hinweis: Interessenten können den Leitfaden *Umweltaudit an Schulen*, der gemeinsam vom Kultusministerium, Umweltministerium und IMU herausgegeben worden ist, gegen eine Schutzgebühr von 25 Mark beziehen bei: Druckhaus Kastner, Schlosshof 2-4, 85283 Wolnzach, Tel. 0 84 42/9 25 30. □

Energiespar-Tipps:

 erst Licht aus
- dann raus

Schocklüften 
statt Dauerlüften

 Müll trennen

Schadhafte Geräte
melden 

erklären lassen?

Die notwendigen Daten besorgten sich die jungen Umweltschützer aber

Ventile zudrehen

nicht nur durch Befragung der zuständigen Fachleute, sondern sie nahmen auch selbst Licht- und Wassermessungen vor. Mit einem Luxmeter, einem Lichtmessgerät, wurde in den verschiedensten Räumen die Effizienz der künstlichen Beleuchtung überprüft. „An den Fenstern waren die Helligkeitswerte oft dreimal höher als nötig“, erläutert Simon, „vorne an der Tafel blieb es dagegen in manchen Räumen

Seit der TIMS-Studie sind die Leistungen unserer Schüler ins Blickfeld der Öffentlichkeit geraten. Nun nimmt

Wie gut sind unsere Schulen? Bereiten sie die Jugend von heute auf die Anforderungen von morgen vor? Werden die Heranwachsenden sich einmal als mündige Bürger in der Gesellschaft behaupten können? Dies herauszufinden ist Ziel der internationalen Schulleistungsstudie PISA (Programme for International Student Assessment). Sie

ten erhebt.

PISA ist keine einmalige Untersuchung, sondern soll im Turnus von drei Jahren immer wieder stattfinden, mit jeweils wechselnden Schwerpunkten. In der ersten Phase, die im Frühjahr nächs-

tigt sich die Studie mit fächerübergreifenden Fertigkeiten. Auch hier stehen pro Zyklusteil jeweils andere Fähigkeiten im Vordergrund. PISA 2000 z.B. wird untersuchen, ob die Testteilnehmer die nötigen Voraussetzungen sowohl für selbständiges als auch für kooperatives Lernen mitbringen. Außerdem soll die Studie in dieser Phase Aufschluss darüber geben, ob und wie die Schüler mit Computern umgehen.

In jeder Runde neu erhoben werden Hintergrundinformationen sowohl zur Schule – hierzu befragt man die einzelnen Schulleiter – als auch zu den Testpersonen selbst. Gerade aus diesen zusätzlichen Fragebogen erwarten sich die Organisatoren besonders wichtige Erkenntnisse;



Ein Test geht um die Welt

eine internationale Testreihe die Bildungssysteme neu unter die Lupe. Der Startschuss fällt im Frühjahr 2000.



gehört zu einem Programm, mit dem die *Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* (OECD) vergleichende Daten über die Leistungsfähigkeit der Bildungssysteme ihrer rund 30 Mitgliedssta-

ten Jahres über die Bühne gehen wird, soll vorwiegend die Lesekompetenz von 15-jährigen Schülern untersucht werden. Die Bereiche Mathematik und Naturwissenschaften, die zu diesem Zeitpunkt noch Nebenkompenten bilden, kommen dann in den Jahren 2003 bzw. 2006 zum Tragen.

Darüber hinaus beschäf-

denn damit sollen Faktoren aus dem Umfeld ermittelt werden, die die Schülerleistung unter Umständen entscheidend beeinflussen.

Wie sieht es mit der Personalausstattung der Schule aus? Welche Sachmittel stehen zur Verfügung? Wie ist die Arbeitshaltung im Kollegium? Werden Wahlkurse angeboten? Womit beschäftigen sich die Schüler in ihrer Freizeit, und aus ▷

welchem gesellschaftlichen Hintergrund stammen sie? In dem Zusammenwirken von Rahmenbedingungen und Leistung können dann nicht nur ganz allgemein Stärken und Schwächen des jeweiligen Schulsystems bestimmt

Zustimmung der Eltern

werden, die Ergebnisse der Studie liefern auch wertvolle Hinweise darauf, wo genau die Problembereiche liegen und an welchen Punkten die Schulverwaltung verbessernd eingreifen kann.

Eben aus diesem Grund hat die Kultusministerkonferenz (KMK) nicht nur beschlossen, sich an der Untersuchung zu beteiligen; die KMK will sie auch national erweitern, um zusätzliche innerdeutsche Erkenntnisse zu gewinnen und zum Beispiel Ländervergleiche zu ermöglichen. Dazu hat man die empirische Basis von 211 Schulen, deren Ergebnisse in die internationale Studie eingehen, auf 1.498 aufgestockt. An die internationale wird demnach an einem zweiten Tag eine ergänzende nationale Erhebung angehängt.

Nach einem Testlauf, der im Frühjahr dieses Jahres stattfand, geht es nun also weltweit zwischen dem 30. April und dem 30. Juni des Jahres 2000 ernsthaft zur Sache. An den 79 per Zufall vom Computer ausgewählten bayerischen Schulen – im Einzelnen sind das je 25 Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien sowie zwei Berufsschulen, eine Förderschule und eine integrierte Gesamtschule – nehmen jeweils ca. 35 ebenfalls per Zufall ausgesuchte

Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 Jahren teil. Einzige Voraussetzung: Die Eltern müssen ihre Zustimmung erteilen.

Am ersten Testtag erhalten die Jugendlichen ein Aufgabengeheft mit Texten verschiedenster Art, zu denen teils Multiple-Choice-, teils frei zu beantwortende Fragen gestellt werden. Der Begriff 'Text' wird hier sehr weit gefasst, er bezieht sich z.B. auch auf Grafiken oder Tabellen, die es zu deuten gilt. Auch ist mit 'Lesen' nicht nur das bloße Dekodieren schriftlicher Informationen gemeint. Leseverständnis wird von den Experten, die die Aufgaben entworfen haben, vielmehr als Fähigkeit verstanden, schriftliche Texte zu verstehen, sie zu nutzen und über sie nachzudenken, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

„Aus der Zusammenarbeit mit dem internationalen Konsortium weiß ich, wie überaus schwierig die Auswahl der Texte war“, so Professor Dr. Wolfgang Schneider von der Universi-

Nationaler Testtag

tät Würzburg, in der nationalen Expertengruppe zuständig für den Bereich Lesekompetenz. „Die Kollegen waren zum Teil tagelang in Klausur, um sich über Texte zu einigen, die in allen OECD-Ländern gleichermaßen verstanden werden.“ Denn für einen internationalen Vergleich müssen alle Schüler in allen Ländern die exakt gleichen Aufgaben bearbeiten.

Ähnlich ist es am zwei-

ten, dem nationalen Testtag. Auch hier liegen allen Teilnehmern die gleichen Fragen vor. Im Unterschied zum internationalen Teil sind die Aufgaben in Mathematik und den Naturwissenschaften jedoch stärker vertreten, und vor allem mehr auf den Lehrplan bezogen. Außerdem will man Faktoren wie Lese- und Lernstrategien, Interesse und Vorwissen erfassen, um herauszufinden, warum ein Text besonders gut bzw. besonders schlecht verstanden wurde. Nur in Deutschland gemessen werden zudem die Lesegeschwindigkeit sowie als fächerübergreifende Fähig-

Keine Rückschlüsse

keiten die Bereiche Problemlösungs- und soziale Kompetenz. Und schließlich soll ein Elternfragebogen die bei Schülern und Schulleitung erhobenen Angaben ergänzen.

„Selbstverständlich werden alle Daten verschlüsselt“, versichert Ministerialrätin Helga Hinke, im bayerischen Kultusministerium Referentin für pädagogische Grundsatzfragen und in diesem Zusammenhang auch zuständig für PISA. „Wir bekommen hier nur das Gesamtergebnis für Bayern mitgeteilt, so dass keinerlei Rückschlüsse auf bestimmte Schulen, geschweige denn auf die individuellen Leistungen bestimmter Testteilnehmer möglich sind.“ Dies wolle man auch gar nicht, so Frau Hinke, man sei vielmehr an generellen Unterrichtsbedingungen als Indikatoren für gute oder schlechte Leistungen interessiert. „Uns geht es letztlich darum herauszufinden, ob Bayern mit seinem Schulsystem Erfolg hat.“ □

PISA ???

Programme for International Student Assessment = Schülerleistungen im internationalen Vergleich

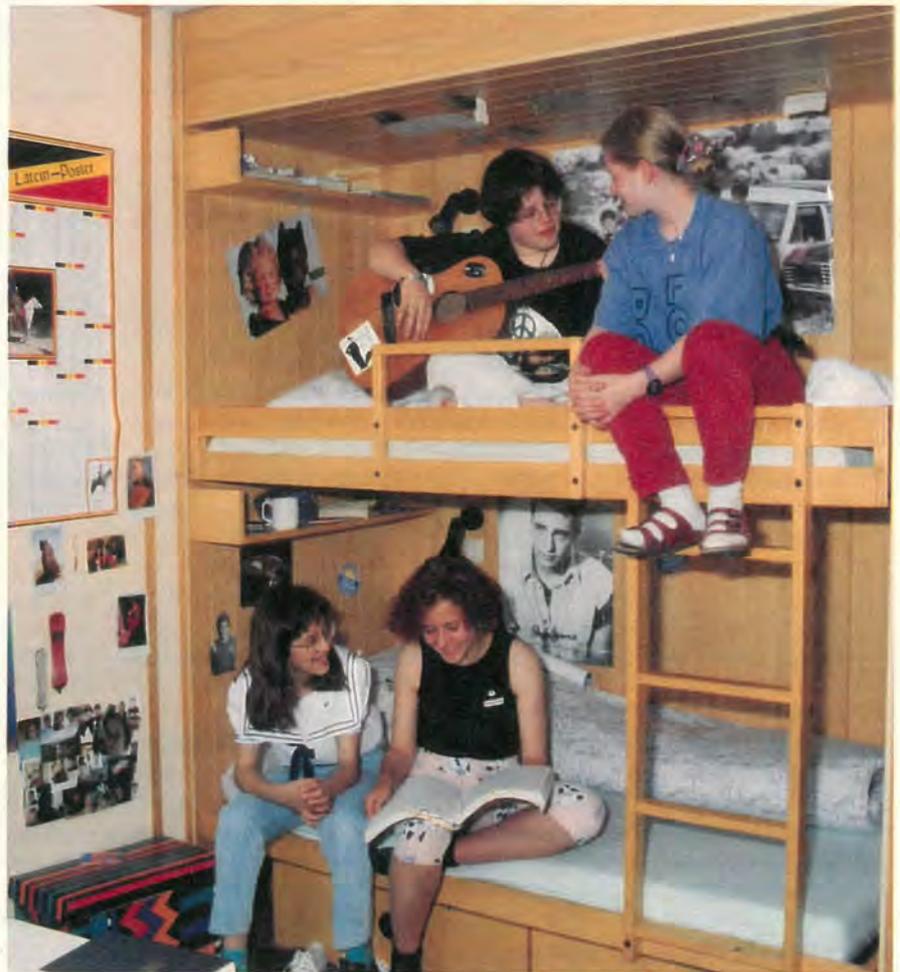
Alle drei Jahre werden in rund 30 Industriestaaten die Leistungen von 15-jährigen Schülerinnen und Schülern in den Bereichen *Leseverständnis, Mathematik und Naturwissenschaften* getestet.

Die Zeiten dürften heute wohl vorbei sein, als begabte Kinder aus abgelegenen Gegenden Bayerns, die eine „Höhere Schule“ besuchen wollten, gezwungen waren, im Internat einer Lateinschule weit weg vom Elternhaus zu wohnen. Ein inzwischen flächendeckendes Netz an wei-

tätiger Elternteil sich nicht ausreichend um das Kind kümmern kann, wenn Dauerkonflikte zwischen Eltern und Kind oder zwischen dem Kind und seiner bisherigen schulischen Umgebung bestehen, die sich am besten durch einen Ortswechsel entschärfen lassen... Auch bei häufigen berufsbe-

zeigt sich doch gerade bei ihnen das bayerische Schulwesen in seiner buntesten Vielfalt: Neben staatlichen Internatsschulen gibt es viele kirchliche Einrichtungen, oft von Orden getragen, die traditionell ihre besondere Aufgabe in der Erziehungsarbeit sehen. Aus der Reformpädagogik, genauer aus

**Letztmals veröffentlichte
SCHULE aktuell die
Liste der bayerischen
Internate in den
Ausgaben 4/93 und 5/93.
Auf den folgenden
Seiten finden Sie die aktu-
alisierte Fassung
dieses Verzeichnisses.**



Internate - das Angebot in Bayern

terführenden Schulen und die Einführung der Schulbusse ermöglichen es in der Regel jedem Kind, die gewünschte Schulart vor Ort zu besuchen. Das ist auch einer der Gründe dafür, dass in den letzten Jahren eine Reihe von Internaten mangels Nachfrage ihr Platzangebot verringern oder gar ganz schließen mussten.

Doch nach wie vor gibt es immer wieder Fälle, in denen der Internatsbesuch eine gute Lösung ist: wenn die häusliche Atmosphäre schwer belastet ist, wenn ein allein erziehender, berufs-

dingten Umzügen oder Auslandsaufenthalten der Eltern mag ein Internat bisweilen für die Kinder das Bessere sein. Schließlich ist ein Internat für Eltern auch dann eine interessante Adresse, wenn ihr Nachwuchs dort eine besondere Fördermöglichkeit erhält, etwa im musischen oder im sportlichen Bereich.

Wenngleich der geregelte Tagesablauf, feste Studierzeiten, eine pädagogische Betreuung und das Aufwachsen unter Gleichaltrigen Markenzeichen der Internate insgesamt sind, so

der Landerziehungsbewegung, leiten sich die Landschulheime her. In verschiedenen größeren Städten existieren Studienseminare, das heißt Wohnheime, die keiner Schule angeschlossen sind; dort besuchen die Heranwachsenden Bildungseinrichtungen außer Haus.

Wer also für sein Kind die Unterbringung in einer Heimschule bzw. einem Schülerheim anstrebt, sollte das Angebot auf den folgenden Seiten sorgfältig studieren und sich für weitere Details vor Ort kundig machen. ▷

Oberbayern

84503 Altötting
Heimvolksschule
Neuöttinger Straße 53
T. 0 86 71 / 14 65
F. 0 86 71 / 8 44 96
H V (3.-9. Kl.) Ki
B M (3.+4. Kl.)

83471 Berchtesgaden
Christophoruschule
Am Dürreck
T. 0 86 52 / 6 04 17
F. 0 86 52 / 6 04 10
H R G Ki B M

82335 Berg
Landschulh. Kempfen-
hausen
Münchner Str. 49-63
T. 0 81 51 / 36 26 0
F. 0 81 51 / 36 26 19
H T G Ko B M

83098 Brannenburg
Private Realschule
Schlossstraße 6
T. 0 80 34 / 9 06 30
F. 0 80 34 / 79 96
H T R Pr B M

83339 Chieming
Landschulheim Ising
Schlossstraße 3
T. 0 86 67 / 88 84 0
F. 0 86 67 / 88 84 19
H T V G Z B M

82067 Ebenhausen
Gymnasium Schäftlarn
T. 0 81 78 / 79 20
F. 0 81 78 / 79 72
H T G Ki B M

85072 Eichstätt
Internat Rebendorf
Pater-Moser-Straße 3
T. 0 84 21 / 97 56 0
F. 0 84 21 / 97 56 30
H R Ki B

85072 Eichstätt
Gabrieli-Gymnasium
Luitpoldstraße 40
T. 0 84 21 / 97 3 50
F. 0 84 21 / 97 3 516
H S (für V R G) T G
St B M

82488 Ettal
Benediktinergymnasium
Kaiser-Ludwig-Platz 1
T. 0 88 22 / 746 10
F. 0 88 22 / 746 07
H T G Ki B

83536 Gars am Inn
Seminar St. Klemens
Kirchplatz 10
T. 0 80 73 / 38 82 25
F. 0 80 73 / 38 83 34
S (für V R G) T Ki B M

85567 Grafing
Landschulheim Elkofen
Leitenstraße 2
T. 0 80 92 / 3 14 41
F. 0 80 92 / 3 17 09
H T G Pr B M

83661 Lenggries
Internat St. Ursula
Schloss Hohenburg
T. 0 80 42 / 46 04
F. 0 80 42 / 53 65
H T R G Ki M

83248 Marquartstein
Staatl. Landschulheim
Neues Schloss 1
T. 0 86 41 / 62 40
F. 0 86 41 / 62 436
H T R G St B M

83250 Marquartstein
Heimvolksschule
Schlossstraße 39
T. 0 86 41 / 97 40 22
F. 0 86 41 / 97 40 49
H T V (bis 7. Kl.) Ki B M

82272 Moorenweis
Kath. Landschulheim
Von-Pfetten-Füll-Str. 1
T. 0 81 46 / 92 08 0
F. 0 81 46 / 92 08 37
H T V Ki B M

81377 München
Studienseminar
Westendstraße 300
T. 0 89 / 71 60 96
F. 0 89 / 71 44 951
S (für G) T Ki
B (ab 9. Kl.) M

81669 München
Jugendwohnheim
St.-Wolfgang-Platz 11
T. 0 89 / 48 00 80
F. 0 89 / 48 00 82 00
S (für G) Ki B (ab 15)

81677 München
Max-Josef-Stift
Mühlbauerstraße 15
T. 0 89 / 99 84 35 0
F. 0 89 / 99 84 35 55
H T G St M

83115 Neuubeuern
Schloss Neuubeuern
T. 0 80 35 / 9 06 20
F. 0 80 35 / 9 06 330
H T G Pr B M

83677 Reichersbeuern
Max-Rill-Schule
Schlossweg 1-11
T. 0 80 41 / 78 71 0
F. 0 80 41 / 46 75
H T G Pr B M

86941 St. Ottilien
Rhabanus-Maurus-
Gymnasium
T. 0 81 93 / 7 12 36
F. 0 81 93 / 7 12 99
H T G Ki B M

86938 Schondorf
Stiftung Landheim
Landheimstraße 1-14
T. 0 81 92 / 80 90
F. 0 81 92 / 79 93
H S (für V) T G Pr B M

83371 Stein a.d. Traun
Schule Schloss Stein
Schlosshof 1
T. 0 86 21 / 80 01 0
F. 0 86 21 / 80 01 70
H T G Pr B M

83278 Traunstein
Studienseminar
Kard.-Faulhaber-Str. 6
T. 0 86 1 / 1 66 82 0
F. 0 86 1 / 1 66 82 20
S (für F G) Ki B

84577 Tüßling
Heimvolksschule
Heiligenstatt 1
T. 0 86 33 / 10 05
F. 0 86 33 / 65 28
H T V Ki M

85456 Wartenberg
Heimvolksschule
Heimstraße 2
T. 0 87 62 / 30 81
F. 0 87 62 / 72 26 95
H T V Ki B

85258 Weichs
Mädchenrealschule
Freiherrnstraße 17
T. 0 81 36 / 93 02 26
F. 0 81 36 / 93 02 44
H T R Ki M

82515 Wolfratshausen
Gymnasium und Kolleg
Seminarplatz 3
T. 0 81 71 / 2 00 46
F. 0 81 71 / 2 62 05
H G Ki B (ab 15)

Niederbayern

94330 Aiterhofen
Mädchenrealschule
Schulgasse 9
T. 0 94 21 / 55 17 0
F. 0 94 21 / 55 17 50
H T R Ki M

94469 Deggendorf
Comenius-Gymnasium
Jahnstraße 8
T. 09 91 / 36 30 0
F. 09 91 / 36 30 122
H T G St B M

94081 Fürstenzell
Heimvolksschule
Passauer Straße 21-23
T. 0 85 02 / 8 06 62
F. 0 85 02 / 8 06 65
H T V Ki M B

94526 Metten
St.-Michaels-Gym.
Abteistraße 3
T. 09 91 / 91 08 122
F. 09 91 / 91 08 240
H T G Ki B M

94526 Metten
Internat St. Joseph
Karl-Kufner-Straße 11
T. 09 91 / 99 81 43
F. 09 91 / 99 81 48
S (für G) T Ki M

84183 Niederviehbach
Realschule
Klosterstraße 12
T. 0 87 02 / 84 62
F. 0 87 02 / 84 06
H T R Ki M B

94496 Ortenburg
Evang. Realschule
Frauenfeld 5-7
T. 0 85 42 / 96 15 0
F. 0 85 42 / 96 15 50
H S (für V) R Ki B M

94032 Passau
Marienheim
Oberer Sand 12-18
T. 08 51 / 25 92
S (für R M F G) Ki
M (ab 15)

Internate

Dieses Verzeichnis enthält die Anschriften
Symbole geben Auskunft über die
ob die Einrichtung Buben
Weitere Einzelheiten sind bei

94032 Passau
Internat Niedernburg
Klosterwinkel 1
T. 08 51 / 9 34 69 77
F. 08 51 / 20 27
H T R G Ki M

84347 Pfarrkirchen
Gym. Pfarrkirchen
Blumenhöhe 19
T. 0 85 61 / 9 71 02
F. 0 85 61 / 9 71 257
H T G St B M

93352 Rohr
Joh.-Nepomuk-Internat
Asamstraße 7
T. 0 87 83 / 96 00 63
F. 0 87 83 / 96 00 22
H S (für V R) T G Ki
B M

84056 Rottenburg
Internat Oberroning
Klosterweg 2
T. 0 87 85 / 215
F. 0 87 85 / 293
H T V R Ki M B

94315 Straubing
Internat der Ursulinen
Burggasse 9
T. 0 94 21 / 99 23 0
F. 0 94 21 / 99 23 99
H T R G Ki M

94315 Straubing
Private Internate Pindl
Innere Frühlingsstr. 36
T. 0 94 21 / 83 85 0
F. 0 94 21 / 83 85 20
H S (für V) T W Pr B M

Schwaben
86152 Augsburg
Annakolleg
Lange Gasse 11
T. 08 21 / 5 01 07 20
F. 08 21 / 5 01 07 25
S (für V R G) T Ki B M

86152 Augsburg
Studienseminar bei
St. Stephan
Stephansplatz 6
T. 08 21 / 3 29 60
F. 08 21 / 3 29 61 23
H S (für G) T G Ki B M

87740 Buxheim
Internat der Salesianer
An der Kartause 1
T. 0 83 31 / 600 50
F. 0 83 31 / 600 66
H S (für V R F)
B (ab 16) G Ki B M

86609 Donauwörth
Knabenrealschule
Heilig-Kreuz-Straße 19
T. 09 06 / 50 69
F. 09 06 / 2 38 50
H T R Ki B

87509 Immenstadt
Mädchenrealschule
Kalvarienbergstr. 10
T. 0 83 23 / 86 00
F. 0 83 23 / 24 79
H R Ki M

87600 Kaufbeuren
Internat St. Maria
Kemnater Straße 23
T. 0 83 41 / 90 75 12
F. 0 83 41 / 90 75 22
H S (für V) T R G Ki M

87616 Marktoberdorf
Staatliches Internat
Mühlsteig 23
T. 0 83 42 / 96 64 0
F. 0 83 42 / 96 64 60
H T V R G St B M

87719 Mindelheim
Maria-Ward-Internat
Maximilianstraße 63
T. 0 82 61 / 40 54
F. 0 82 61 / 76 05 55
H S (für V G) T R Ki M

in Bayern

der Heimschulen und Schülerheime.
 Schulart, den Träger und darüber,
 der Mädchen offen steht.
 an Internaten zu erfragen.

87719 Mindelheim
 Maristenkolleg
 Champagnatplatz 1
 T. 0 82 61 / 7 67 20
 F. 0 82 61 / 31 28
H T R G Ki B M

87645 Schwangau
 Gym. Hohenschwangau
 Colomanstraße 10
 T. 0 83 62 / 8 10 47
 F. 0 83 62 / 8 17 49
H T G St B M

86757 Wallerstein
 Maria-Ward-Realschule
 Herrenstraße 15
 T. 0 90 81 / 71 18
 F. 0 90 81 / 7 97 57
H T R Ki M B

Oberpfalz

92224 Amberg
 Max-Reger-Gymnasium
 Kaiser-Wilhelm-Ring 7
 T. 0 96 21 / 2 21 41
 F. 0 96 21 / 47 18 47
H T G St B M

91275 Auerbach
 Mädcheninternat
 Klosterweg 2
 T. 0 96 43 / 9 13 46
 F. 0 96 43 / 35 73
H S (für V R Ki M)

93413 Cham
 Gerhardinger-Realsch.
 Klosterstraße 4/9
 T. 0 99 71 / 14 26
 F. 0 99 71 / 21 97
H T R Ki M

92280 Kastl
 Ungarisches Gym.
 Klosterburg 2
 T. 0 96 25 / 80 90
 F. 0 96 25 / 4 58
H T G Pr B M

95692 Konnersreuth
 Gymnasium und Kolleg
 Fockenfeld 1
 T. 0 96 32 / 50 20
 F. 0 96 32 / 50 21 94
H G Ki B (ab 15)

93188 Pielenhofen
 Priv. VS der Regensbur-
 ger Domspatzen
 Klosterstraße 10
 T. 0 94 09 / 10 21
 F. 0 94 09 / 86 14 98
H T V Ki B (3.+4. Kl.)

93047 Regensburg
 Theresianum
 Landshuter Straße 32
 T. 09 41 / 5 13 14
 F. 09 41 / 5 47 83
S Ki M (ab 18)

93049 Regensburg
 Studienseminar
 Clem.-Ferrand-Allee 30
 T. 09 41 / 2 10 29
 F. 09 41 / 2 10 20
S (für alle Schulen) T Z B M

93049 Regensburg
 Private Schulen Pindl
 Wittelsbacherstraße 1
 T. 09 41 / 2 97 56 0
 F. 09 41 / 2 97 56 33
H S (für V T R G W Pr B M)

93051 Regensburg
 Haus Hemma
 Oberländerstraße 1
 T. 09 41 / 99 20 82 0
 F. 09 41 / 99 20 82 19
S (für V R G) Ki M (ab 16)

93055 Regensburg
 Musikgym. der Regens-
 burger Domspatzen
 Reichsstraße 22
 T. 09 41 / 79 62 241
 F. 09 41 / 79 62 280
H T G Pr B

92637 Weiden
 Studienseminar
 Bismarckstraße 25
 T. 0 96 61 / 38 91 60
 F. 0 96 61 / 38 91 66
S (für R W G) T Ki B M

Oberfranken

96047 Bamberg
 Internat Engl. Fräulein
 Edelstraße 8
 T. 09 51 / 9 80 24 0
 F. 09 51 / 9 80 23 44
H T R G Ki M

96047 Bamberg
 Canisiusheim
 Hornthalstraße 35
 T. 09 51 / 96 57 00
 F. 09 51 / 96 57 020
S (für V R) T Ki B M

96049 Bamberg
 Aufseesianum
 Aufseßstraße 2
 T. u. F. 09 51 / 5 40 47
S (für R W F G) T Pr B M

96049 Bamberg
 St. Josefsheim
 Jakobsplatz 15
 T. 09 51 / 95 23 30
 F. 09 51 / 95 23 36 50
S (für R W F G) T Ki B M

96049 Bamberg
 St. Franziskus
 Jakobsberg 11
 T. 09 51 / 5 39 31
 F. 09 51 / 5 60 22
S (für V R G) Ki M

96049 Bamberg
 Gymnasium und Kolleg
 Karmelitenplatz 1-3
 T. 09 51 / 95 22 40
 F. 09 51 / 95 22 413
H G Ki B (ab 15)

95448 Bayreuth
 Markgräfin-Wilhelmi-
 ne-Gymnasium
 Königsallee 17
 T. 09 21 / 79 99 10
 F. 09 21 / 79 99 113
H T G St M B

91257 Pegnitz
 Gymnasium Pegnitz
 Dr.-H.-Dittrich-Allee 28
 T. 0 92 41 / 60 28
 F. 0 92 41 / 8 03 62
H S (für V R) T G St B M

Mittelfranken

91183 Abenberg
 Mädchenrealschule
 Marienburg 1
 T. 0 91 78 / 50 92 24
 F. 0 91 78 / 13 85
H T R Ki M

91710 Gunzenhausen
 Mädchenrealschule
 Lindleinswasenstr. 32
 T. 0 98 31 / 67 63 0
 F. 0 98 31 / 67 63 30
H T R Ki M

91074 Herzogenaur.
 VS Liebfrauenhaus
 Erlanger Straße 35
 T. 0 91 32 / 30 08
 F. 0 91 32 / 6 23 37
H T V Ki B M

90425 Nürnberg
 Adolf-Reichwein-Schule
 Rollnerstraße 187
 T. 09 11 / 35 25 40
 F. 09 11 / 3 65 95 25
H R G (5.+6. Kl.) Pr B

90425 Nürnberg
 Schülerinnenheim
 Julius-Kelber-Weg 18
 T. 09 11 / 36 42 63
S (für R G) Pr M

91443 Scheinfeld
 Landschulheim
 Schloss Schwarzenbg.
 T. 0 91 62 / 92 88 0
 F. 0 91 62 / 92 88 27
H S (für V G) R T Pr B M

97215 Uffenheim
 Chr.-v.-Bomhard-Schule
 Im Krämergarten 10
 T. 0 98 42 / 70 21
 F. 0 98 42 / 77 24
H R G F Ki B M

91575 Windsbach
 Studienheim
 Heinrich-Brandt-Str. 13
 T. 0 98 71 / 70 80
 F. 0 98 71 / 70 81 29
S (für V R G) T Ki B

Unterfranken

97737 Gemünden
 Mädchenbildungswerk
 Kreuzstraße 3
 T. 0 93 51 / 80 53 25
 F. 0 93 51 / 80 53 26
H T R G Ki M

97816 Lohr
 Studienseminar
 Rodenbacher Str. 28
 T. 0 93 52 / 22 95
 F. 0 93 52 / 8 01 27
S (für V R G) Ki B

97340 Marktbreit
 Schülerpension
 Buheleite 20
 T. 0 93 32 / 53 69
 F. 0 93 32 / 47 24
S (für V R) T Pr B M

97332 Volkach
 Landschulheim
 Schönbornstraße 2
 T. 0 93 81 / 80 62 0
 F. 0 93 81 / 80 62 16
H T R G Z B M

97353 Wiesentheid
 Landschulheim
 Hans-Zander-Weg 1
 T. 0 93 83 / 99 21 0
 F. 0 93 83 / 99 21 44
H T G Ko B M

97070 Würzburg
 Elisabethenheim
 Bohnesmühlgasse 16
 T. 09 31 / 3 51 30
 F. 09 31 / 3 51 31 15
H T V (1.-6. Kl.) Pr B M

97070 Würzburg
 Studienseminar
 Kapuzinerstraße 6
 T. 09 31 / 1 30 75
 F. 09 31 / 4 65 29 77
S (für alle Schulen ab 5. Kl.) T St B M

97074 Würzburg
 M.-Grünwald-Gym.
 Zwerchgraben 1
 T. 09 31 / 79 75 30
 F. 09 31 / 88 42 87
H S (für R) T G St B M

97080 Würzburg
 St. Liobaheim
 Berliner Platz 4
 T. 09 31 / 5 46 07
 F. 09 31 / 57 23 09
S (für alle Schulen) Ki M (ab 15)

Legende:

H = Heimschule
 (Schule mit Internat)
S = Schülerheim
 (Internat ohne eigene
 Schule bzw. Heim
 für Schüler anderer
 Schulen)
T = Tagesheim (mit
 Nachmittagsbetreuung)

V = Volksschule
R = Realschule
W = Wirtschaftsschule
F = Fachoberschule
G = Gymnasium
 * = staatlich genehmigt
 (in allen anderen
 Fällen öffentlich bzw.
 staatlich anerkannt)

St = staatlich
Ki = kirchlich
Ko = kommunal
Z = Zweckverband
Pr = privat

B = Buben
M = Mädchen
B M = Buben/Mädchen
 werden nur im Tages-
 heim aufgenommen,
 nicht im Internat

Qui veut goûter les beignets que j'ai apportés? C'est une spécialité de ma région. Il n'y a pas beaucoup de personnes qui connaissent."* Der Wortschwall, der sich über die kleine Gruppe von Elftklässlern ergießt, lässt die Schülerinnen und Schüler erst einmal verstummen. Es ist eine der letzten Unterrichtsstunden vor den Sommerferien am Gymnasium Tegernsee, und Fremdsprachenassistentin Nathalie hat zusammen mit den Schülern ein französisches Frühstück arrangiert. Obwohl die Gymnasiasten schon seit drei Jahren Französisch lernen, fällt es ihnen noch etwas schwer, den schnellen Worten der 24-jährigen Nathalie Glasson aus Besançon auf Anhieb zu folgen.

Doch nach und nach gelingt es der temperamentgeladenen *assistante*, mit den Schülern eine Konversation in Gang zu bringen. Aufmerksam registriert währenddessen die Französischlehrerin der Klasse, wie sich ihre Schützlinge in der fremden Sprache unterhalten und mitteilen können. Die meisten schlagen sich im Gespräch mit der Französin ganz ordentlich. Dann ertönt der Gong, und Nathalie eilt in eine Anfängerklasse, wo sie mit den Schülern die Hausaufgabe verbessert und ein Diktat abhält. Die Neudurchnahme der Grammatik bleibt hingegen dem Französischlehrer vorbehalten...

So wie Nathalie sind Jahr für Jahr insgesamt rund 30 muttersprachliche Assistenten in den Fächern Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch an Bayerns Schulen tätig. Vermittelt werden sie über den Pädagogischen Austauschdienst in Bonn, die Zuweisung an die einzelnen Schulen erfolgt durch das bayerische Kultusministerium. In der Regel erstreckt sich der Aufenthalt von Oktober bis Mai und beinhaltet zwölf Wochenstunden Unterrichtstätigkeit, für die die Assistenten einen Unterhaltszuschuss bekommen.

Beide Seiten haben Vorteile davon: Für die jungen Leute selbst, die in ihrer Heimat Deutsch studieren, bietet die Zeit in Deutschland eine gute Gelegenheit, die eigenen Sprachkenntnisse zu verbessern und pädagogische Erfahrungen zu sammeln. Die

Schulen – in erster Linie Gymnasien, in den letzten Jahren aber auch immer mehr Realschulen und nun erstmals eine Grundschule und ein M-Zug der Hauptschule, beides in Mammendorf im Landkreis Fürstenfeldbruck – haben wiederum in den *native speakers* eine wertvolle Hilfe für einen lebendigen, kommunikationsorientierten Fremd-

sprachenunterricht. Und dass gerade die Fähigkeit, sich in einer Fremdsprache auszudrücken und ein Gespräch zu führen, heutzutage im Beruf mehr und mehr zu einer Schlüsselqualifikation wird, braucht mit Blick auf das vereinte Europa und die zunehmend internationalen Wirtschaftsbeziehungen wohl nicht eigens betont zu werden.



Damit der Unterricht in den modernen Fremdsprachen realitätsbezogen ist, braucht es mehr als Lehrbuch und Grammatik. Neben Auslandsaufenthalten und Schüleraustausch sind dafür auch Fremdsprachenassistenten im heimischen Klassenzimmer eine gute Möglichkeit.

Fremdspr aus

Landeskunde hautnah, Konversation, Verbesserung der Aussprache, Schulung des Hörverstehens – vielfältig sind die Impulse, die die Fremdsprachenassistenten den Schülern geben können. Wenn nämlich die deutschen Fachlehrer die jeweilige Fremdsprache anwenden, richten sie normalerweise ihr Sprechtempo, den Wortschatz und die grammatischen Strukturen am Kenntnisstand ihrer Klasse aus. Dagegen tritt beim Kontakt mit

den ausländischen Assistenten für die Schüler der Ernstfall ein. Denn sie werden quasi ins kalte Wasser geworfen und müssen wohl oder übel schwimmen, um nicht unterzugehen. Oder, wie es Oberstudienrat Markus Enghofer, Englischlehrer am Gymnasium im niederbayerischen Eggenfelden, formuliert: „Wenn unser amerikanischer

Assistent Terry Youngblood in den sechsten Klassen Teile des Unterrichts übernimmt, verstehen die Schüler natürlich nicht alle Einzelheiten. Aber – sie lernen zuzuhören und nicht auszuweichen. Das ist eine frühzeitige Vorbereitung auf die Alltagssituation in der Fremdsprache, wo man ja auch nicht alle Ausdrücke versteht, aber das Gespräch trotzdem weitergehen soll.“

Aber nicht nur die kommunikative Kompetenz der Schüler wird durch die Fremdsprachenassistenten trainiert. Es liegt auf der Hand, dass die ausländischen Studenten die Kultur ihres Heimatlandes oft besonders anschaulich und aktuell vermitteln können. Ob Terry Young-

car pool (Fahrgemeinschaft) gelernt hat. Der *assistant teacher* aus den USA und seine Kolleginnen und Kollegen an den anderen Schulen sind darüber hinaus auch für Debatten zu aktuellen politischen Themen im Leistungskurs, für die Interpretation von Chansons und sogar für Flamenco-Tänze gut. Ein weiterer positiver Effekt liegt für die einheimischen Fachlehrer darin, dass ihnen mit den Fremdsprachenassistenten ein „lebendes Nachschlagewerk“ zur Verfügung steht, das sie in Zweifelsfällen oder für zusätzliche Informationen zu Rate ziehen können.

Der Einsatz eines Fremdsprachenassistenten im Unterricht will freilich von den Fachlehrern gut geplant sein. Um den Schülern etwa Grammatikregeln zu erklären, kommen die Fremdsprachenassistenten eher nicht in Betracht, haben sie selbst doch ihre Muttersprache unbewusst gelernt. Und da die ausländischen Assistenten keine Noten geben dürfen, in der Regel keine didaktische oder pädagogische Vorbildung haben und meist noch sehr jung sind, eignen sie sich keinesfalls als „Ersatzlehrer“, selbst wenn viele von ihnen im Laufe der Zeit sich eine gewisse Unterrichtsroutine aneignen. Zwar wird im Auswahlverfahren auch auf die Schultaug-

Ministerialrat Dr. Herbert Schmidt, zuständig Referent im Kultusministerium. Vor allem in den englischsprachigen Ländern bewerben sich immer weniger Germanistikstudenten als *assistant teacher*, da sie nicht mehr wie früher zu einem Auslandsjahr verpflichtet sind. Ohnehin ist die Zahl der Ausländer, die Deutsch studieren, wesentlich geringer als die der Deutschen, die Französisch oder Englisch lernen. Um dennoch möglichst viele Schulen in den Genuss eines *native speaker* kommen zu lassen, wird jeder Fremdsprachenassistent mindestens zwei Schulen zugewiesen. Das bedeutet aber: erschwerte Integration ins Lehrerkollegium und geringerer Kontakt zu den einzelnen Klassen. „Wir hätten methodisch und didaktisch noch viel mehr machen können, wenn Terry Youngblood nicht nur alle zwei Wochen in eine Klasse käme“,

Terry Youngblood, amerikanischer Fremdsprachenassistent in Eggenfelden, erklärt den Realschülern die Grundregeln des American Football.



achen erster Hand

blood mit den Eggenfeldener Realschülern American Football theoretisch und praktisch trainiert, ob er mit den Gymnasiasten die Indianerstämme Nordamerikas behandelt und sie über seine eigene Abstammung spekulieren lässt, es ist, meint der 12-jährige Franzi, „einfach ziemlich spannend, weil Mr. Youngblood alles so speziell weiß.“ Und seine Klassenkameradin Barbara ist stolz, dass sie einen so besonderen Ausdruck wie

lichkeit der künftigen Assistenten geachtet. Doch gerade in der Anfangszeit kommt es sehr auf eine gute menschliche und fachliche Betreuung durch die Lehrer vor Ort an, damit die Fremdsprachenassistenten in der neuen Umgebung Fuß fassen und fruchtbar wirken können.

Der Wermutstropfen bei den Fremdsprachenassistenten: ihre geringe Zahl im Verhältnis zur großen Nachfrage. „Wir verwalten den Mangel,“ bekennt

meint Englischlehrerin Christine Kelm von der Realschule Eggenfelden bedauernd. Doch nach der derzeitigen Lage der Dinge bleibt ein verstärkter Einsatz von Fremdsprachenassistenten an bayerischen Schulen leider ein schöner Traum.

**Übersetzung:*

Wer will die Beignets probieren, die ich mitgebracht habe? Das ist eine Spezialität aus meiner Heimat. Es gibt nicht viele, die sie kennen. □

Rat & Ausk

SCHULE aktuell beantwortet

Latinum aeternum

Meine Tochter lernt seit der 7. Klasse Latein und besucht jetzt die 11. Klasse Gymnasium. Im nächsten Schuljahr will sie an die Fachoberschule wechseln. Nun teilte ihr die Schulleitung auf Anfrage mit, dass nur mit dem Reifezeugnis der Jahrgangsstufe 13 das Latinum erreicht werden kann, nicht, wie sie dachte, mit dem Zeugnis der 11. Klasse. Angenommen, meine Tochter erwirbt über die Fachoberschule und sich daran anschließende Prüfungen die allgemeine Hochschulreife und wählt einen Studiengang, der das Latinum voraussetzt, muss sie dann etwa mit dem Latein von vorne beginnen?

Michael S. - T.

Mit Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 26. Oktober 1979 gilt grundsätzlich, dass die Anerkennung des Latinum nur in Verbindung mit dem Erwerb der allgemeinen Hochschulreife möglich ist, da es sich beim Latinum um eine Zulassungsvoraussetzung für bestimmte Studiengänge an der Universität handelt. Sollte Ihre Tochter den von Ihnen skizzierten Weg zur allgemeinen Hochschulreife nehmen, erhält sie bei Vorlage ihres Abschlusszeugnisses an ihrer jetzigen Schule eine Bestätigung über das Latinum, sofern sie im Jahreszeugnis der Klasse 11 mindestens die Note 4 erreicht.

Unter Aufsicht

Ich besuche die 8. Klasse Hauptschule. Zu Beginn jedes Schuljahres unterschreiben meine Eltern eine Erklärung, dass sie einverstanden sind, wenn ich in der Mittagspause das Schulgebäude verlasse. Neulich entfiel kurzfristig die letzte Stunde, aber wir durften



Ratespiel

Mein Kind besucht die 3. Klasse. Bei der Verteilung des letzten Halbjahreszeugnisses las die Klassenlehrerin die von ihr erstellten Wortgutachten öffentlich vor, um die Schüler erraten zu lassen, um wessen Zeugnis es sich handelt. Das ist doch unpädagogisch! Für eine klare Antwort wäre ich Ihnen dankbar.

Barbara B. - O.

Es ist in der Tat aus pädagogischen Gründen nicht vertretbar, die Zeugnisbemerkungen in der Klasse vorzulesen und die Schüler erraten zu lassen, um wessen Zeugnis es sich handelt. Denn man muss davon ausgehen, dass das Verlesen kritischer Äußerungen über Mitarbeit oder Verhalten den einzelnen Schüler vor der Klasse bloßstellt und ihn in seiner Persönlichkeit verletzt.

Schulpflicht

Aus beruflichen Gründen werden wir demnächst nach Bayern umsiedeln. Können wir unseren 14-jährigen Sohn nach dem Muster des so genannten „Home Schooling“, das wir von den USA her kennen, auch hier zu Hause unterrichten?

Martha und Stephan S. - L.

Zur Erfüllung der Schulpflicht ist in Bayern der tatsächliche und regelmäßige Besuch einer Schule erforderlich. Hausunterricht genügt diesen Anforderungen nicht, da der staatliche Erziehungsauftrag beinhaltet, das Kind durch die Erziehung mit Gleichaltrigen bei der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit innerhalb der Gemeinschaft zu unterstützen.



nicht aus dem Schulhaus, um draußen auf den Bus zu warten oder zu Hause anzurufen. Dürfen wir wirklich nicht das Schulgelände verlassen, obwohl wir schon 15 Jahre alt sind?

Lorenz M. - L.

Aus § 21 Abs. 1 Satz 4 der Volksschulordnung (VSO) ergibt sich, dass es den Schülern nicht gestattet ist, in Freistunden oder in den Pausen innerhalb des planmäßigen Unterrichts die Schulanlage zu verlassen. Für Wartezeiten und die Mittagspause besteht dieses Verbot zwar grundsätzlich nicht; die Schule muss aber zunächst davon ausgehen, dass es dem Wunsch der Erziehungsberechtigten entspricht, dass ihre Kinder auch während dieser Zeiten von der Schule beaufsichtigt werden. Deshalb sollte den Schülern das Verlassen der Schulanlage in diesen Zeiten nur gestattet werden, wenn zuvor die Eltern ihre schriftliche Zustimmung gegeben haben und auf die Rechtslage hingewiesen worden sind. Da du mit 15 Jahren noch minderjährig bist und die Erklärung deiner Eltern sich nur auf die Mittagspause bezog, hat die Schule richtig gehandelt.

Tierliebe

Im Fach Physik-Chemie-Biologie nahmen wir das Thema 'Haustiere' durch. Unsere Klasse dachte des-

halb daran, zwei Meerschweinchen im Klassenzimmer zu halten. Aber unser Rektor war dagegen, weil manche Kinder dann nicht aufpassen würden. Darf der Rektor uns die Tierhaltung im Klassenzimmer verbieten? Ich gehe in die 5. Klasse Hauptschule.

Marianne S. - M.



Aus mehreren Gründen gehört ein Haustier nach Hause, nicht aber in ein Klassenzimmer. Zum einen müssen, wie das Tierschutzgesetz gebietet, Tiere artgerecht gehalten werden und die Möglichkeit zur Bewegung haben. Das kann in der Schule nicht gewährleistet werden, insbesondere nicht an Wochenenden und in den Ferien. Zum anderen sollen die Schulräume in einem hygienisch einwandfreien Zustand sein. Und schließlich ist nicht ausgeschlossen, dass einzelne Schüler oder Lehrer gegen bestimmte Tiere Allergien entwickeln.

Kleiner Unterschied

Mein Sohn besucht die 1. Klasse Grundschule. Die Lehrerin lässt von den Schülern häufig Lernzielkontrollen bzw. Probearbeiten abfassen. Wir Eltern haben den Wunsch geäußert, alle Arbeiten kurzfristig zur Einsicht zu bekommen, um unsere Kinder bei eventuellen Schwächen gezielt fördern zu können. Die Lehrerin sagte dies zwar zu, in der Praxis erhalten wir jedoch die Arbeiten nur unvollständig und mit einer Verzögerung von 2-3 Wochen. Sind Probearbeiten im 1. Schuljahr überhaupt erlaubt? Wie ist die konkrete Rechtslage?

Anita G. - M.

Probearbeiten und Lernzielkontrollen dürfen nicht verwechselt werden. Nach § 17 Abs. 3 der Volksschulordnung (VSO) werden in der Jahrgangsstufe 1 keine Probearbeiten geschrieben; daher finden auch die Vorschriften über die Rückgabe von Probearbeiten und die Einsichtnahme der Eltern keine Anwendung. Lernzielkontrollen dienen in erster Linie dazu, den Leistungsstand eines Schülers festzuhalten, und bilden gegebenenfalls die Grundlage für eine individuelle Förderung. Die Lehrkraft ist allerdings dazu verpflichtet, den Eltern auf der Grundlage der Leistungsfeststellungen Information und Beratung anzubieten.

CD-ROM

Über 150 Rechtsfälle aus dem Schulalltag, die auf diesen Seiten veröffentlicht wurden, dazu die Schulordnungen für die Volksschule, die Realschule und das Gymnasium sowie das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz sind jetzt auf einer CD-ROM erhältlich. Zu beziehen ist sie zum Preis von 15 Mark (incl. Versandkosten) beim Maif-Verlag in München, Tel. 089 - 24 20 97-58.

Unsere Anschrift:

Bayerisches
Kultusministerium
Redaktion SCHULE aktuell
80327 München

SCHULE.aktuell@ukwkm.lrz-muenchen.de

<http://www.stmukwk.bayern.de/schule/rat/liste.html>

Die Hauptschule bietet ihren Schülerinnen und Schülern eine solide Grundlage für den Start in einen Beruf. Wer seine Ausbildung gut abschließt, hat mehr Weiterbildungs- und Aufstiegschancen als je zuvor. SCHULE aktuell stellt



Hauptschule + Lehre: Wege zur mittleren Reife

Wege vor, die zum mittleren Schulabschluss, zur Fachhochschulreife und weiter führen.

Durch widersprüchliche Berichte in den Medien verunsichert, sind manche Eltern der Meinung, dass bereits in der Grundschule die Weichen für die Zukunft gestellt würden. Was, wenn das Kind nach der 4. Klasse den Übertritt ans Gymnasium oder die Realschule nicht schafft?

Zur Panik besteht jedoch kein Anlass. Tatsächlich gab es für einen Schüler, der an der Hauptschule bleibt und dort seinen Abschluss macht, noch nie so viele Aufstiegs- und Weiterbildungschancen wie heute. Er

muss dafür nicht einmal einen der neu geschaffenen M-Züge der Hauptschule besuchen. Mittlerer Schulabschluss, Fachhochschulreife, ja sogar die Berechtigung zum Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule, das alles kann man auch über den Weg erreichen, den viele Hauptschüler einschlagen, nämlich über eine Berufsausbildung.

Wie stark dieser Ausbildungsweg inzwischen schon genutzt wird, zeigt ein Blick auf die Zahlen. So wurden beispielsweise 1998 nur rund die Häl-



te aller mittleren Schulabschlüsse in Bayern an der Realschule erworben, 34 Prozent dagegen an einer beruflichen Schule. Zur fachgebundenen bzw. allgemeinen Hochschulreife gelangte im gleichen Jahr mehr als ein Drittel aller Absolventen über andere Wege als das Gymnasium.

Im Prinzip gibt es zwei Möglichkeiten, über eine Lehre im Anschluss an die Hauptschule die mittlere Reife zu erreichen, wie die folgenden – als Beispiele angeführten – Lebensläufe zeigen:

Gutes Berufsschulzeugnis

Der Hauptschüler X, nennen wir ihn Max, hat nach neun Jahren seine Volksschulpflicht erfüllt. Weil er sich beim Betriebspraktikum in einer Kfz-Werkstatt recht geschickt anstellte, bekam er dort nach dem Schulabschluss eine

Lehrstelle. Die Arbeit macht ihm Spaß, in der Berufsschule blüht er auf, entdeckt seine Liebe zum Englischen, das hier als Wahlkurs angeboten wird. Auch in den anderen Fächern legt er sich nun mächtig ins Zeug; schließlich will er seinem Betrieb keine Schande machen. Wenn er nun im Abschlusszeugnis der Berufsschule einen Durchschnitt von mindestens 2,5 erreicht, die Prüfung vor der Handwerkskammer besteht und mindestens befriedigende Englischkenntnisse nachweist, wird ihm der mittlere Schulabschluss zuerkannt.

Guter Berufsabschluss

Hauptschülerin Evelyn dagegen gehörte zum oberen Leistungsdrittel ihrer Klasse. Den Quali bestand sie mit Bravour, in Englisch konnte sie eine glatte Eins vorweisen. Schon als Kind war sie fasziniert vom Duft der großen weiten Welt und auch jetzt träumt sie noch manchmal davon, auf einem Kreuzfahrtschiff anzuheuern. Andererseits ist ihr natürlich klar, dass an einer soliden Berufsausbildung kein Weg vorbeiführt. Nach einem Termin bei der Berufsberatung steht für sie fest: Speditionskauffrau, das wäre genau das Richtige. Jetzt muss Evelyn in der Abschlussprüfung bei der Industrie- und Handelskammer nur noch einen Durchschnitt von mindestens 2,5 erzielen – die Noten im Berufsschulzeugnis spielen keine Rolle, und Englischkenntnisse hat sie ja schon im Quali nachgewiesen –, und sie hat die mittlere Reife in der Tasche.

Für den Bildungsweg, den Max eingeschlagen hat, existiert keine eigene Bezeichnung; Evelyns Variante dagegen nennt sich 'Quabi', die Abkürzung für 'qualifizierter beruflicher Bildungsabschluss' und nicht zu verwechseln mit der Voraussetzung, die man für seinen Erwerb mitbringen muss, nämlich den 'Quali', also den qualifizierenden Hauptschulabschluss. Das Zeugnis über den Quabi wird von der Hauptschule ausgestellt, während Max sein Zeugnis über den mittleren Schulabschluss von der Berufsschule erhält.

Würde sich Max nun aber statt für den Kfz-Mechaniker beispielsweise für den Beruf des Holzbildhauers ent-

scheiden, verlief die Ausbildung nicht dual, d.h. eine Lehre im Betrieb plus Berufsschule, sondern er würde die Berufsfachschule besuchen. Dort umfasst der Unterricht sowohl die allgemein bildenden und die berufsbezogenen Fächer als auch die praktische Berufsausbildung. Sein Zeugnis über den mittleren Schulabschluss bekäme er dann von dieser Schule ausgestellt. Für welchen Ausbildungsberuf man sich nun auch entscheidet, eines sollte man wissen: Die Ausbildung muss, egal ob dual oder über eine Berufsfachschule, mindestens zwei Jahre dauern. Falls die besuchte Berufsfachschule nicht selbst eine Abschlussprüfung durchführt, gilt übrigens entsprechend der Durchschnitt im Jahreszeugnis der letzten Jahrgangsstufe; außerdem muss die Berufsabschlussprüfung bestanden sein.

„Man sollte darauf hinweisen, dass es sich bei den Fremdsprachenkenntnissen, die wir in diesem Zusammenhang verlangen, grundsätzlich um Englisch handelt“, betont Ministerialrat Thomas Sachsenröder, im Kultusministerium zuständig für Fragen des mittleren Schulabschlusses an beruflichen Schulen. „Ich bekomme nämlich immer wieder Anfragen, ob man nicht auch Griechisch, Türkisch oder Russisch als Fremdsprache gelten lassen kann. Hier sind mir die Hände gebunden; die Festlegung auf Englisch sieht das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz vor, ist doch Englisch in der Berufs- und Arbeitswelt mit Abstand die wichtigste Fremdsprache.“ Nachweisen kann man die „mindestens befriedigenden Englischkenntnisse“, wie sie das Gesetz verlangt, entweder im Abschlusszeugnis der Hauptschule oder der Berufsschule bzw. Berufsfachschule. In rund fünfzig Ausbildungsberufen sei Englisch übrigens mittlerweile Pflichtfach, so Thomas Sachsenröder. Ansonsten genüge jedoch auch eine Drei im Wahlfach.

Fachschule

Neben dem Weg, den Max und Evelyn einschlagen, gibt es eine dritte Möglichkeit, über eine Berufsausbildung an die mittlere Reife zu gelangen, und zwar durch den Besuch einer Fachschule im Anschluss an ▷

Lehre und Berufstätigkeit. Nehmen wir zum Beispiel Andreas, der das Schreinerhandwerk erlernt hat. Nach der Ausbildung und zwei Gesellenjahren packt ihn nochmal der Ehrgeiz. Er will seinen eigenen Betrieb aufmachen, selbst Lehrlinge ausbilden. Dafür muss er die Meisterprüfung ablegen und erhält mit dem Prüfungszeugnis auch die Berechtigung des mittleren Schulabschlusses. Falls Andreas nicht so sehr am Meistertitel, sondern eher an einer vertieften beruflichen Weiterbildung gelegen ist, käme für ihn auch eine Technikerschule, zum Beispiel die Fachschule für Holztechnik, in Frage. Nach zwei Jahren Vollzeitunterricht wäre er staatlich geprüfter Holztechniker und hätte gleichzeitig die mittlere Reife erworben.

Seien es nun Schreiner oder Floristen, Schneider oder Maurer – für die Aufnahme in eine Fachschule müssen in der Regel eine einschlägige Berufsausbildung und Berufstätigkeit nachgewiesen werden. Wer keine abgeschlossene Berufsausbildung hat, braucht mindestens sieben Jahre Berufserfahrung. Den mittleren Schulabschluss bekommt man auf diesem Weg außerdem nur zuerkannt, wenn es sich um eine mindestens einjährige Fachschule mit staatlicher Abschlussprüfung handelt. Zusätzlich kann man – ob nach Meisterschule, Technikerschule oder sonstiger Fachschule – über eine Ergänzungsprüfung sogar die Fachhochschulreife erwerben.

Studium

Der Weg zur Fachhochschule steht aber im Prinzip auch den Hauptschulabsolventen Max und Evelyn offen, denn mit dem mittleren Schulabschluss haben sie die Berechtigung zum Eintritt in die Berufsoberschule (BOS) erworben. Die BOS umfasst die Jahrgangsstufen 12 und 13. Wer wie un-

ser Kfz-Mechaniker Max seinen mittleren Schulabschluss an der Berufsschule erworben hat, dem wird dringend empfohlen, zunächst die so genannte Vorstufe an der BOS zu besuchen. In dieser einjährigen Vollzeitklasse werden die Schüler insbesondere in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik sowie Physik oder Betriebswirtschaftslehre oder Biologie auf die doch recht hohen Anforderungen der

geizige können sogar am Unterricht in Französisch oder Latein teilnehmen oder eine Ergänzungsprüfung in Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch oder Latein ablegen; sie erhalten so die allgemeine Hochschulreife, mit der sie jeden beliebigen Studiengang wählen können.

Die hoffnungsvolle Quali-Schülerin Evelyn hat in der Zwischenzeit einige Jahre Berufserfahrung als Speditionskauffrau gesammelt, was ihre Reiselust keineswegs gedämpft hat. Ihr nächster Schritt heißt *Fachakademie für Wirtschaft*, Schwerpunkt Außenwirtschaft mit Spanisch. Nach zwei Jahren Vollzeitunterricht kann sie als staatlich geprüfte Betriebswirtin eine Stelle in einem Unternehmen mit internationalen Geschäftsbeziehungen antreten. Vielleicht nimmt sie aber auch an einer Ergänzungsprüfung teil, die sie zum Studium an einer Fachhochschule berechtigt. Schneidet sie sowohl in dieser Prüfung als auch im Abschlusszeugnis der Fachakademie sehr gut ab, erwirbt sie damit sogar die fachgebundene Hochschulreife.

Aus Sicht von Ministerialrat Thomas Sachsenröder stellen die fiktiven Biographien dieses Artikels „durchaus realistische Wege“ dar. Ganz real sind die zahlreichen Anfragen, die sich auf

seinem Tisch im Kultusministerium stapeln: „Man glaubt gar nicht, wie viele ältere Semester sich erkundigen, unter welchen Bedingungen sie noch nachträglich den mittleren Schulabschluss zuerkannt bekommen können.“ Alle hierzu beschriebenen Regelungen haben nämlich eines gemeinsam: Sie gelten auch rückwirkend.

Hinweis: Weitere Auskünfte im Einzelfall erteilen die Beratungslehrer an den Schulen oder die Staatlichen Schulberatungsstellen. □



Bei beiden Wegen zum mittleren Schulabschluss müssen zusätzlich mindestens befriedigende Englischkenntnisse nachgewiesen werden. Ein dritter, hier nicht dargestellter Weg führt über die Fachschule zum mittleren Schulabschluss. Voraussetzungen für die Aufnahme sind in der Regel eine einschlägige Berufsausbildung und Berufstätigkeit. Ohne abgeschlossene Berufsausbildung sind mindestens 7 Jahre Berufserfahrung notwendig.

Berufsoberschule vorbereitet.

Max hat mit dem Besuch der BOS die Möglichkeit, mit einer freiwilligen Prüfung nach der 12. Klasse die Fachhochschulreife zu erwerben und damit die Berechtigung, einen Studiengang an einer Fachhochschule aufzunehmen. Hält er bis zur 13. Klasse durch, darf Max nach bestandener Abschlussprüfung bestimmte Fächer an wissenschaftlichen Hochschulen studieren. Diese so genannte fachgebundene Hochschulreife schließt übrigens die Fachhochschulreife mit ein. Ganz Ehr-

Förderschulen

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die in den verschiedenen sonderpädagogischen Bereichen eine Förderung erhalten, wird in diesem Schuljahr erneut steigen, und zwar von 111.000 auf 113.600. Diese Zahl umfasst die Mobile Sonderpädagogische Hilfe im Vorschulalter einschließlich der Sonderpädagogischen Frühförderung, die Schulvorbereitenden Einrichtungen, die Volksschulen für Behinderte, die weiterführenden Schulen für Behinderte sowie die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste der Förderschulen für die allgemeinen Schulen.

Schulreform

Zum Schuljahr 2000/2001 ist geplant, statt der vorgesehenen 30 vierstufigen Realschulen nun 40 sechsstufig auszubauen. Nach Kultusministerin Monika Hohlmeier sind dafür zusätzliche Mittel in Höhe von 700.000 Mark im Nachtragshaushalt vorgesehen. Zeitgleich, so die Ministerin, solle auch die Hauptschulreform zusätzlich mit 2 Millionen Mark im Haushalt 2000 forciert werden.

Modellversuch

Um zu erproben, wie der Schulvormittag zeitlich neu gestaltet werden kann, wird den Lehrkräften an acht bayerischen Volksschulen die Möglichkeit gegeben, mehr als bisher vom üblichen 45-Minuten-Takt der Schulstunden abzuweichen. Erreicht werden soll damit, den Unterricht noch mehr auf das individuelle Lernverhalten und Aufnahmevermögen der Kinder abzustimmen sowie deren Bewegungsdrang stärker zu berücksichtigen.

JAHRESINHALTSVERZEICHNIS 1999

A
Achtjähriges Gymnasium 1/99
Aufbaustufe 3/99

B
Berufliche Bildung 4/99
Berufsbildungskongress 3/99
Bildungsoffensive 3/99, 4/99
Blinde Kinder 1/99

F
Fremdsprachenassistenten 4/99

G
Goethejahr 2/99
Grundschule: Jahrgangskombinierte Klassen 4/99

H
Hauptschulreform 1/99, 2/99, 3/99
Hochbegabtenklasse 2/99

I
Interkulturelle Elternarbeit 2/99
Internate 4/99
Internationale Schulen 1/99

M
Ministerin Hohlmeier 2/99, 3/99
Mittagsbetreuung 1/99

N
'Natur und Technik' 3/99

P
PISA-Studie 4/99
Porzellanfachschule 2/99

R
Realschulreform 1/99, 2/99, 3/99

S
Schreibwettbewerb 2/99
Schulentwicklung 3/99
Scientology 1/99
Spitzensport und Schule 2/99

T
TIMS-Studie 1/99

U
Übertrittsregelungen 2/99
Übertrittszeitpunkt 3/99
Umweltprojekte 4/99

Leserservice:
Wenn Sie einzelne Artikel nachbestellen möchten, rufen Sie uns an:
Telefon (089) 21 86 - 12 17
Fax: 21 86 - 12 80

Grundschule

Auch für das laufende Schuljahr wurde die Stundentafel der Grundschule wieder ausgeweitet, indem die Zahl der Unterrichtsstunden in der 2. Jahrgangsstufe um eine erhöht wurde. Da im nächsten Jahr in der 1. Klasse eine weitere Stunde hinzukommt und bereits im Schuljahr 1998/99 die Stundentafel um eine Stunde erweitert wurde, werden die bayerischen Grundschüler künftig drei zusätzliche Unterrichtsstunden erhalten.

Lehramtsbewerber

Die Einstellungschancen für Lehramtsbewerber an beruflichen Schulen in Bayern nehmen im kommenden Jahrzehnt eine positive Entwicklung. Wegen steigender Schülerzahlen bei gleichzeitig einsetzender Pensionierungswelle wird der Bedarf an Lehrkräften in den nächsten Jahren stark ansteigen und im Jahr 2006 seinen Höhepunkt erreichen.

Berufsschule

Mit Beginn dieses Schuljahres startete das Kultusministerium in Zusammenarbeit mit dem Landesarbeitsamt Bayern an sieben Berufsschulen einen Modellversuch zur Berufsvorbereitung für Jugendliche ohne oder mit schwachem Hauptschulabschluss. In einer besonderen Klasse sollen Schulabgänger, die keinen Ausbildungsplatz haben, durch einen hohen Anteil an betrieblicher Praxis für eine Berufsausbildung motiviert und qualifiziert werden. Teilnehmer ohne Hauptschulabschluss erhalten die Möglichkeit, ihn in dieser Klasse nachzuholen.

Ferienseminare

Rund 50 Schülerinnen und Schüler an Haupt- und Berufsschulen, Fachober- und Berufsoberschulen nahmen auf Einladung des bayerischen Kultusministeriums am Ende der Sommerferien an eigens eingerichteten Ferienseminaren teil. Mit diesem Angebot sollen herausragende Leistungen in Schule und beruflicher Ausbildung sowie besonderes Engagement für die schulische Gemeinschaft honoriert werden. Die Teilnehmer wurden gemeinsam von den Schulen, den Regierungen bzw. Ministerialbeauftragten und dem Kultusministerium ausgewählt.

Kurznachrichten!